

## LANDKREIS

### **Kosten vernebelt: 287 statt 200 Millionen Euro**

Minden (mt/hn). Mit 200 Millionen Euro war es ursprünglich geplant, 287,1 Millionen hat es nach heutigem Stand gekostet und schuld ist eine Kette von Nachlässigkeiten und Pflichtverletzungen. Das hat das Gutachten zum Bau des Johannes Wesling Klinikums ergeben, das im Kreistag Minden-Lübbecke vorgestellt wurde.

Der Verwaltungsrat der Mühlenkreis-Kliniken hatte das Gutachten bei der Kölner Prüfungsgesellschaft BDO in Auftrag gegeben, um Klarheit in die verworrene Finanzierung des Jahrhundertprojekts zu bringen. Am Ende kam dabei heraus: Es sind jede Menge Fehler gemacht worden, bei der Planung, beim Bau und bei der Kontrolle. Bezahlen müssen das alle Häuser der Mühlenkreiskliniken (MKK) – auf Jahre.

Ungereimtheiten wie die, dass innerhalb eines halben Jahres die Einrichtungskosten von 35 Millionen Euro aus der Finanzplanung verschwanden, aber die Investitionssumme trotzdem auf 245 Millionen stieg, fand die BDO heraus. Ein zu großes Raster bei der ersten Kostenschätzung, mangelnde Transparenz bei der Kostenkontrolle, unvollständige Information der Projektleiter an die verantwortlichen Gremien – und bei denen wiederum eine große Arglosigkeit und mangelndes Nachbohren – haben neben der Auswahl falscher Verfahren zur Kostenbeurteilung schon früh die wahren Kosten für das JWK vernebelt.

Die Verantwortlichen und die von ihnen Beauftragten waren mit dem Bau des Klinikums Minden hoffnungslos überfordert, ließe sich der Vortrag von Joachim Müller, Partner der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO aus Köln, im Kreishaus zusammenfassen.

Unter den 60 Kreistagsabgeordneten, den Dezernenten der Kreisverwaltung und den zahlreichen Zuhörern, durften sich einige persönlich von den Feststellungen des Gutachters tief getroffen fühlen. Andere dürften späte Befriedigung verspürt haben, hatten sie doch die Müllersche Kritik schon früh geäußert. Ihre Hinweise waren immer weggewischt worden: Man brauche keine Bedenkenräger. Und schließlich die, die es ausbaden müssen: Mitarbeiter, Personalräte und Vorstand aller Mühlenkreiskliniken. Nur der Hauptmatador fehlte.

19 Fragen hatte der Verwaltungsrat der MKK der Prüffirma im Juli 2010 gestellt. Er wollte wissen, wie sich das Gesamtbudget entwickelt habe, wie sich Änderungen der Planung ausgewirkt hätten, wo die Ursachen für die verschlechterte Finanzsituation liegen, ob und wann die schiefe Entwicklung hätte erkannt werden können, ob die Kontrollen versagt haben und nicht zuletzt, wer für die Misere verantwortlich und gegebenenfalls haftbar zu machen ist.

Eine Reihe von Fehlern sind gemacht worden, Kontrollmechanismen haben versagt, Informationen waren nicht vollständig, Nachfragen wurden nicht gestellt, fehlende Fakten nicht eingefordert. Das Projekt war finanzplanerisch eine einzige Katastrophe und konnte eigentlich finanziell nur schiefgehen: „Die bauleitende Planung war bei Baubeginn nicht fertig, das erzeugt Kosten- und Termindruck,“ sagte Müller. 1570 Nachträge habe es gegeben, davon 914 explizit beauftragte.

Ein Beispiel, die Pfahlgründung 2005: Statt bis auf zehn Meter mussten die über 1000 Stahlpfähle bis zu 39 Meter tief in den weichen Boden gerammt werden. Mehrkosten damals angegeben: eine Million („sparen wir an anderer Stelle wieder ein“), tatsächliche Mehrkosten laut Müller 2,8 Millionen Euro.

Verkettung unglücklicher Umstände? Eher der Beginn einer „Pleiten-, Pech- und Pannen“-Serie, die mit gebrochenen Wasserleitungen im fertigen Gebäude, nicht funktionierender EDV- und Telefonanlage und mit keimverseuchter Belüftungsanlage in OP-Räumen endete. Nach anderen Kostenbeurteilungskriterien gearbeitet zu haben als die eigentlich übliche DIN 276 neu, war für Müller ein gravierender Urfehler.

Versagt haben eigentlich alle, jeder hat einen Teil zum Desaster beigetragen. Nur haftbar zu machen ist vermutlich keiner. „Das dürfte unmöglich sein“, blickte Müller auf das Wirrwarr von Kompetenzen und Fehlentscheidungen, die er aus mündlichen Auskünften, den geführten Interviews und nach inhaltlicher Abstimmung mit dem Rechnungsprüfungsamt des Kreises etwas zu entwirren versuchte. Bemerkenswert die Aussage, dass er „die zur Verfügung gestellten Unterlagen auftragsgemäß nicht geprüft“ habe.

Artikel vom 25.03.2011 - 00.00 Uhr

**DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN**

**Lotto am Mittwoch**

Lottozahlen: 5 - 11 - 16 - 34 - 40 - 42 [lesen](#)

**GEWERKSCHAFT GEGEN O-I GLASSPACK RINTELN: UNTERNEHMEN WILL TARIF**

**Gewerkschaft droht Glashütte: Streik für Lohnerhöhung?**

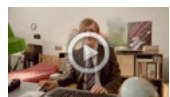
Rinteln (dil). Die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) erhöht den Druck auf den Glashersteller O-I Glasspack mit... [lesen](#)



**RENATE HAHNE IST DIE UNGEKRÖNTE KÖNIGIN DER FREIZEITSPORTLER**

**TuSG kann 36 Sportabzeichen verleihen**

Rolfshagen (la). Renate Hahne geht als gutes Beispiel voran. Die ungekrönte „Königin“ der Sportler in der Turn-... [lesen](#)



**Der E-Postbrief: Ihr Briefservice im Internet**

Ob Urlaub buchen, Rechnungen oder Gehaltsabrechnungen empfangen, dass alles kann man jetzt bequem von zu Hause... [mehr](#)

ANZEIGE

powered by plista